



HARTMUT KOSCHYK MdB

Parlamentarischer Staatssekretär
beim Bundesminister der Finanzen

EINLADUNG

zum Bayreuther Fastenessen

am Freitag, 26. Februar 2010 um 19:30 Uhr,
im Evangelischen Gemeindehaus Bayreuth,
Richard-Wagner-Straße 24.

Es spricht:

Dr. Philipp Rösler

Bundesminister für Gesundheit und Mitglied der Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken,

zum Thema:

Politisches Handeln aus christlicher Verantwortung.

Es wird eine Fastenspeise gereicht. Der Spendenerlös des diesjährigen Bayreuther Fastenessens kommt zu gleichen Teilen der Bayreuther und der Pegnitzer Tafel zu Gute.

Die musikalische Umrahmung erfolgt durch Anna Hauptenthal (Harfe) und Anne-Claire Dani (Harfe/Violoncello).

Ich freue mich auf Ihr Kommen!

Hartmut Koschyk

Um Antwort auf beiliegendem Formular wird bis zum 18. Februar 2010 gebeten.

Das Bayreuther Fastenessen wird unterstützt durch:

Maisel's Weisse





DIE TAFELN
Essen, wo es hingehört

Die Tafeln

eine Idee, von der alle profitieren

In Deutschland leben Millionen Menschen in Einkommensarmut oder sind unmittelbar von ihr bedroht: vor allem Arbeitslose, Geringverdiener, Alleinerziehende und Rentner. Wenn das Geld knapp wird, sparen die meisten bei der täglichen Ernährung – zu Lasten ihrer Gesundheit.

Gleichzeitig fallen täglich bei Lebensmittelproduzenten, in Supermärkten, in Hotels und Restaurants, auf Wochenmärkten und bei Veranstaltungen große Mengen von Lebensmitteln an, die – obwohl qualitativ einwandfrei – im Wirtschaftskreislauf nicht mehr verkauft werden können, und oft im Müll landen. Dazu zählen Lagerbestände mit nahendem Mindesthaltbarkeitsdatum, Backwaren vom Vortag, Überproduktionen, falsch verpackte Ware oder Obst und Gemüse mit kleinen Schönheitsfehlern.

Die Tafeln schaffen einen Ausgleich: Sie sammeln diese überschüssigen Lebensmittel im Handel und bei Herstellern ein und verteilen sie an sozial und wirtschaftlich benachteiligte Menschen, kostenlos oder gegen eine symbolische Münze.

Eine Idee, von der alle Beteiligten profitieren: Lebensmittelhändler und -hersteller übernehmen soziale Verantwortung und sparen zusätzlich Entsorgungskosten. Und Bedürftige erhalten für wenig Geld oder sogar kostenlos qualitativ hochwertige Nahrungsmittel – sowie Motivation für die Zukunft. Ganz nebenbei reduziert sich der anfallende Müll zugunsten der Umwelt.

Verteilt werden bei den Tafeln ausschließlich gespendete Lebensmittel. Zugekauft wird nichts. Miete, Transport- und Verwaltungskosten der Tafeln werden über private und privatwirtschaftliche Spender und Sponsoren gedeckt. So schaffen die Tafeln eine Brücke zwischen Überfluss und Mangel – zu Gunsten aller Beteiligten.

Die Tafeln – eine Erfolgsgeschichte

Die erste deutsche Tafel wurde von der Initiativgruppe Berliner Frauen e.V. 1993 in Berlin gegründet. Nach einem erschütternden Vortrag der damaligen Sozialsenatorin Ingrid Stahmer wollten die engagierten Berlinerinnen vor allem die Situation der Obdachlosen der Stadt verbessern. Ein Mitglied der Gruppe, frisch aus den USA zurückgekehrt, stellte die entscheidende Frage: Warum nicht das Konzept der New Yorker City Harvest auf Deutschland übertragen? Der Gedanke, nach den Gesetzen der Marktlogik „überschüssige“ Lebensmittel einzusammeln und diese kostenlos an bedürftige Menschen und soziale Einrichtungen weiterzugeben, schien einfach und sinnvoll – und vor allem erfolgversprechend.

Nachdem Obdachloseneinrichtungen großen Bedarf an einer solchen Initiative bestätigten und die Berliner Lebensmittelproduzenten und Einzelhändler Unterstützung signalisierten, begann mit einer

Pressekonferenz am 22. Februar 1993 die Geschichte der Berliner Tafel – und damit der Tafeln in Deutschland.

Durch das große Interesse der Medien verbreitete sich die Idee im ganzen Land. Im Oktober 1994 gründeten sich die Münchner und die Neumünsteraner Tafel. Den großen Durchbruch schaffte die Tafel-Initiative mit der Gründung der Hamburger Tafel im November 1994. Der gigantische Presserummel, der sich hier entwickelte, steigerte die Bekanntheit der Tafeln in besonderem Maße. Und gab vielen den Ansporn, in der eigenen Stadt ebenfalls eine Tafel zu gründen.

Um Erfahrungen besser miteinander austauschen zu können, gründeten die damals existierenden 35 Tafeln am 15. September 1995 den „Dachverband Deutsche Tafelrunde“. Ein Jahr später, bei der Jahrestagung in Jena, wurde der Dachverband in „Bundesverband Deutsche Tafel e.V.“ umbenannt. Der Sitz des – wie die Tafeln ehrenamtlich geführten – Verbands befand sich in den folgenden elf Jahren immer dort, wo seine Vorsitzenden wohnten und wirkten: erst in Celle, dann in Berlin, dann im schleswig-holsteinischen Preetz.

Heute hat der Bundesverband eine professionelle Geschäftsstelle und seinen Sitz wieder in Berlin. Der Verband dient als Informationsdrehscheibe aller Tafeln in Deutschland – nach innen zu den Mitgliedern, nach außen in die Öffentlichkeit. Ebenso koordiniert und betreut er die überregionalen Spender und Sponsoren <<http://www.tafel.de/foerderer>>, die, neben den zahlreichen Spendern vor Ort, die Tafel-Arbeit in Deutschland erst möglich machen. Denn um helfen zu können, sind die Tafeln selbst auf Hilfe angewiesen.

Neben Spendern und Sponsoren sind es die ehrenamtlichen Helfer, die die Tafel-Arbeit ermöglichen. Derzeit spenden rund 40.000 Menschen in Deutschland ihre Freizeit und ihr Know-how für die Tafel-Idee. Mit großem Erfolg: Zum 10-jährigen Jubiläum gab es 320 deutsche Tafeln. Heute gibt es über 800. Und die Tafel-Idee zieht ihre Kreise auch außerhalb des Landes: Nach deutschem Vorbild sind ‚Feedback‘ im südafrikanischen Kapstadt, eine Foodbank in Sidney, Australien, die Wiener Tafel in Österreich und die Schweizer Tafeln entstanden.

Die ursprüngliche „Zielgruppe“ der Tafeln hat sich inzwischen gewandelt: Obdachlose stellen den geringsten Anteil an Tafel-Kunden. Heute versorgen die Tafeln in Deutschland vor allem Arbeitslose und Geringverdiener, Alleinerziehende und Rentner regelmäßig mit Lebensmitteln – ein Viertel davon sind Kinder und Jugendliche, insgesamt fast eine Millionen Menschen pro Woche. In 15 Jahren hat sich die Tafel-Initiative damit zu einer der größten sozialen Bewegungen der heutigen Zeit entwickelt. Das alles wurde erst durch das Engagement vieler engagierter Menschen möglich. Allen, die an der Entstehung und Entwicklung der Tafeln beteiligt waren und sind, gilt an dieser Stelle unser größter Dank!

Bayreuther Tafel e. V.

Vorsitzende: Ingrid Heinritzi-Martin
St.-Nikolaus-Str. 2, 95445 Bayreuth
Telefon: 0921 / 42802

info@bayreuther-tafel.de - www.bayreuther-tafel.de

Pegnitzer Tafel e. V.

Vorsitzende: Uta Münch
Am Schloßberg 17, 91257 Pegnitz
Telefon: 0152 / 04621822

info@pegnitzer-tafel.de - www.pegnitzer-tafel.de